



Eine Vase aus Spionglas – halb verspiegelt, halb durchsichtig – muss natürlich „Narcissus“ heißen. Und weil der 1986 geborene Designer **Tino Seubert** sie ab 8. September im Henselmann-Turm am Strausberger Platz in Berlin ausstellt, besteht sie außerdem aus Terrazzo und Beton. Denn Seubert arbeitet immer mit historischen Bezügen zu Ort und Material, seine bekannteste Arbeit ist bislang „forming history“: Ausgehend von geschichtlich relevanten Fotografien, entwickelte er zu den Szenen passende Möbel. Zwei davon („Josephine Baker Stool“ und „Nobel Peace Prize Chair“) werden ebenfalls bis 15.9. im Projektraum 2Spoons ausgestellt. Preis und Auflage von „Narcissus“ auf Anfrage: [contact@2spoons.com](mailto:contact@2spoons.com)



Der Sommer war groß, aber im Herbst ist dann doch mehr los. Die Bundeshauptstadt beginnt die Saison mit der Berlin Art Week (11. bis 16. September, siehe Seite 23) und der von Galeristen

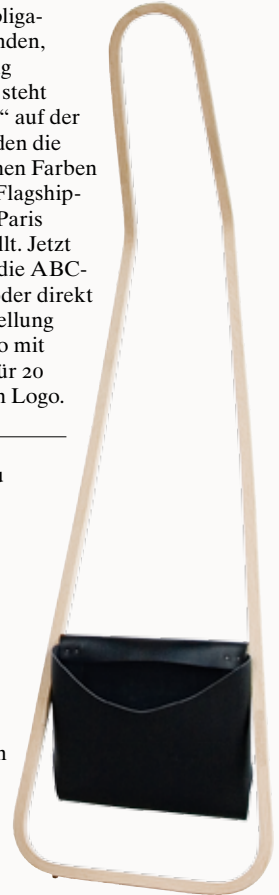
organisierten Viertageschau Art Berlin Contemporary, kurz **ABC**. Zur fünften Ausgabe hat man mit dem französischen Modelabel **A.P.C.** den perfekten Partner für die obligatorischen Stofftaschen gefunden, denn selten sah Co-Branding harmonischer aus: „A.P.C.“ steht auf der einen Seite, „A.B.C.“ auf der anderen. Mitte August wurden die Beutel, die in verschiedenen Farben erhältlich sind, in den Flagship-Stores in New York, Paris und Berlin vorgestellt. Jetzt kann man sie über die ABC-Website bestellen oder direkt während der Ausstellung kaufen – für 15 Euro mit gedrucktem Logo, für 20 Euro mit appliziertem Logo.

Es konnte ja keiner ahnen, dass Uhren eines Tages von Telefonen abgelöst würden. Einige Exemplare ausgenommen, die ohnehin mehr anzeigen sollten als die Uhrzeit. Die Rolex Submariner ist seit mehr als 50 Jahren der Klassiker am Handgelenk und derart einprägsam, dass sie als Symbol auch ohne Zeiger und Ziffernblatt funktioniert. Die „Fake Rolex“ von **Shelter Serra** besteht aus edelstem Silikon und ist in limitierter Auflage in zwei Größen zu haben (je 40 Dollar plus Versandkosten, zu bestellen über [www.shopgreyarea.com](http://www.shopgreyarea.com)). „Ich habe sie als Hommage auf die ultimative Statusuhr entworfen“, sagt der 1972 geborene US-Designer Serra. „Jetzt ist sie endlich für jeden erhältlich!“ In den Farben Weiß, Schwarz, Grau und Koralle.



**Was ihr wollt Dinge, die uns glücklich machen**

Jacken über die Stuhllehne zu hängen ist so ähnlich, wie Pullover um den Bauch zu kneten – eine für Mensch und Objekt unschöne Verlegenheitslösung. Gegen beides hilft **Florian Sauls** Garderobe „Servus“, die dieses Jahr beim SaloneSatellite in Mailand ausgestellt war. Der Kleiderständer wird auf Bestellung in traditioneller Bugholztechnik aus Eiche und Leder gefertigt und kostet 680 Euro. Dann lehnt er ohne weitere Fixierung als attraktiver, dezenter Gehilfe an der Wand. Kleinere Kleidungsstücke finden in der Ledertasche Platz. Wer viele Jacken hat, kann mit Querstreben noch mehr Raum schaffen oder auch zwei Exemplare durch eine Stange verbinden. „Servus“ hat einen Freund, „Equus“: ein Hocker, dessen sattelähnliche Sitzfläche zwischen zwei Holzbögen gespannt ist. Natürlich ohne Lehne. Alle Entwürfe des Designers unter [www.floriansaul.de](http://www.floriansaul.de)



**Preis für Gordon**

Vielleicht geht es am Ende ja wirklich nur darum, dem Leben mehr Intensität abzugewinnen. Wer je dabei war, wie **Douglas Gordon** in einer Unterhaltung blitzschnell (und in Saallautstärke) von einem guten Gedanken zum nächsten kam, von Murnau schwärmte oder vom Essen beim Eckitaliener, wird im maximalen Lustgewinn jedenfalls ein Leitmotiv des seit Jahren in Berlin beheimateten schottischen Künstlers ausmachen. Gordon wurde berühmt, als er den Hitchcock-Klassiker „Psycho“

auf 24 Stunden dehnte (und damit den wohl längsten Suspense der Filmgeschichte lieferte), in der unten abgebildeten Installation verdichtete er dann „Pretty much every film and video work



from about 1992 until now“. Am 14. September wird Gordon der mit 12 000 Euro dotierte Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste überreicht: Wir gratulieren und heben das Glas!

**Bremer Shortlist**

Der Sieger wird erst im Verlauf der Ausstellung bekannt gegeben. Das erhöht die Spannung – und lockt möglicherweise zusätzliche Gäste in die Bremer Kunsthalle, wo vom 16. September bis 16. Dezember Werke der zehn Kandidaten für den **Kunstpreis der Böttcherstraße** gezeigt werden. Nominiert für den mit 30000 Euro dotierten Preis sind unter anderen Kerstin Brätsch, Marianna Christofides, Karl Holqvist und Jorinde Voigt. Zuletzt war Thea Djordjadze ausgezeichnet worden. [www.kunsthalle-bremen.de](http://www.kunsthalle-bremen.de)